

ARCHÄOZOLOGISCHE FUNDE VON DROMEDAREN AUF DER IBERISCHEN HALBINSEL

Jose A. RIQUELME* , Corina LIESAU VON LETTOW-VORBECK**
und Arturo MORALES MUÑIZ**

Zusammenfassung

Der Beitrag bietet einen kurzen Überblick über Knochenfunde von Dromedaren auf der Iberischen Halbinsel. Anhand dieser Funde wird für einige Exemplare die Möglichkeit der Kastration erörtert. Ebenso wird ihr Verschwinden von der Iberischen Halbinsel angesprochen.

Résumé

Découvertes archéozoologiques de dromadaires dans la Péninsule ibérique.

Cet article présente une brève revue des restes de dromadaire retrouvés dans des sites archéologiques de la Péninsule ibérique. Parmi les questions soulevées par ces restes, sont discutées la castration possible de certains individus ainsi que les raisons de leur mort en Ibérie.

Summary

Archaeological finds of dromedary remains from the Iberian Peninsula.

This article presents a brief review of the dromedary finds retrieved on archaeological sites from the Iberian Peninsula. Among the issues raised by these remains, we discuss the possibility of some of them being castrated, as well as the reasons for their demise in Iberia.

Schlüsselworte

Dromedar, Iberische Halbinsel, Römisch, Mohammedanisch, Kastration.

Mots clés

Dromadaire, Ibérie, Romain, Musulman, Castration.

Key Words

Dromedary, Iberia, Roman, Muslim, Castration.

Einleitung

Das Kamel/Dromedar ist eines der wenigen Haustiere, das sich nach seinem Domestikationsprozeß auf europäischem Boden nicht eingelebt hat, obwohl es in verschiedenen antiken Funden des europäischen Kontinents gelegentlich nachgewiesen wurde (Keller, 1910; Herscheler und Kuhn, 1949; Boessneck, 1964; Piehler, 1976; Schmidt-Pauly, 1980; Albarella *et al.*, 1993; etc.).

Diese Arbeit setzt sich die Besprechung folgender zwei Aspekte zum Ziel :

- Die bis jetzt geborgenen Dromedarfunde auf der Iberischen Halbinsel,
- Die verschiedenen Funktionen der Dromedare im Laufe der Jahrhunderte.

Die Funde

Obwohl die meisten Kamelknochenfunde auf der Iberischen Halbinsel aus rezenten Grabungen stammen

(Cardoso, im Druck; Molero, im Druck; Riquelme, 1994a) gibt es bereits Funde aus den vierziger Jahren, die bis anno dato ebenfalls nicht veröffentlicht wurden.

Von insgesamt zwölf geborgenen Dromedarknochen sind vier römischen Kontexten zugewiesen worden, während die restlichen aus zwei mittelalterlichen Städten stammen (Abb.1).

Funde aus der Römerzeit

1. Aus der römischen Stadt *Conimbriga* (Nordportugal) stammt ein rechter Metacarpus proximal, der nach Cardoso (im Druck) in die frühe Kaiserzeit einzuordnen ist. Die Maße (nach von den Driesch, 1976) sind folgende : Bp = 75; Dp = 49; SD = 40 und DD = 35.

2. Ein linker Metatarsus distal vom 3.-4. Jh. n. Chr. stammt aus Grabungen in *Complutum*, einer römischen Stadt in der Nähe von Madrid. (Molero, im Druck : Maße : Bd = 91; Maximale Tiefe des *Condilus articularis*

* Depto. de Prehistoria y Arqueología, Universidad Granada, E-18071 Granada, España.

** Laboratorio de Arqueozoología, Depto. Biología, Universidad Autónoma de Madrid, E-28049 Madrid, España.

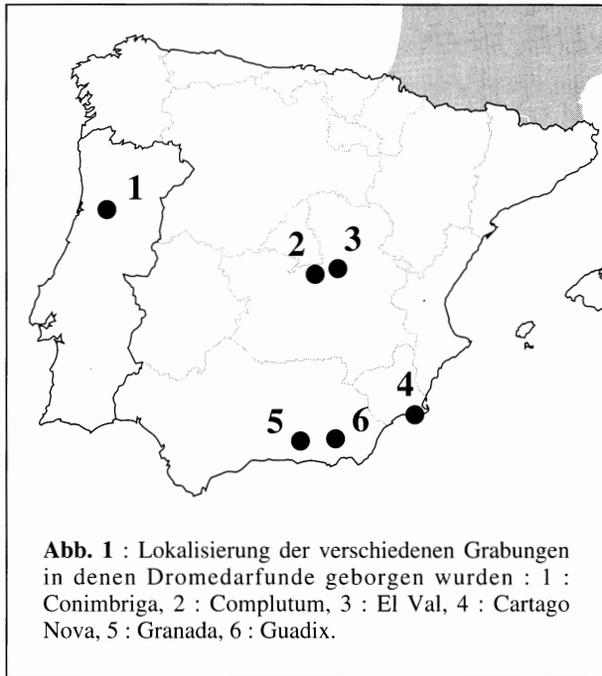


Abb. 1 : Lokalisierung der verschiedenen Grabungen in denen Dromedarfunde geborgen wurden : 1 : Conimbriga, 2 : Complutum, 3 : El Val, 4 : Cartago Nova, 5 : Granada, 6 : Guadix.

medialis = 44; Maximale Breite des *Condilus articularis medialis* = 42; Maximale Breite des *Condilus articularis lateralis* = 40 (Abb. 2A).

3. In der spätkaiserzeitlichen Villa *El Val* (5 km von Complutum entfernt) ist eine Phalanx 1 eines juvenilen oder subadulten Individuums geborgen worden (Proximale Epiphysenfuge noch erkennbar, Maße : $GI = (91)$; $SD = (18)$; $DP = (31,5)$. (Abb. 2B).

4. Im römischen Amphitheater von *Cartago Nova* (Cartagena) ist aus neueren Ausgrabungen ein aborales Unterkieferfragment identifiziert worden. Der datierte Horizont belegt eine Zeitspanne von $\approx 70-80$ n. Chr. (Pérez Ballester *et al.*, 1993). Es handelt sich dabei um den einzigen römischen Fund der eindeutig Schnitt- und Brandspuren aufweist (Abb. 3A).

Funde aus der Araberzeit

5. Aus der Kalifenepoche (10.-11. Jh. n. Chr.) ist bei einer Notgrabung in der heutigen Stadt *Granada* eine distale Metatarsusepiphyse mit abgesägter Diaphyse und Brandspuren geborgen worden. Aus einer anderen Grabung in der Kathedrale von Granada stammt eine Phalanx 1 (proximale Epiphysenfuge (+/-)) mit feinen Schnittspuren auf der proximalen plantaren Seite (Riquelme, im Druck, 1994b) (Abb. 3B, C).

6. In der Stadt *Guadix* (Granada) sind Dromedarfunde sowohl aus der Almohadendynastie (12. Jh. n. Chr.) als auch aus der Nazarizeit (13.-14. Jh. n. Chr.) identifiziert worden. Im ersten Falle handelt es sich um zwei abgesägte

Radiusepiphyse (Bd = 99; Bfd = 90) und ein *Os centro-tarsale*. Im zweiten Falle sind ein Femur distal und ein Astragalus ($GI = 74,5$; $GLm = 65,5$; $Bd = 47,5$) in einer Notgrabung geborgen worden (Riquelme, 1994a) (Abb. 3 D, E, F, G, H).

Besprechung

Diese Funde, wenn auch noch in sehr geringer Anzahl, lassen uns zu folgenden Schlüssen kommen (Siehe auch Riquelme *et al.*, 1995) :

a) Im Gegensatz zu anderen europäischen Fundorten, tauchen Dromedare auf der Iberischen Halbinsel nicht in militärischen Kontexten wie z.B. *Castella* oder Garnisonen auf, sondern eher in verschiedenen Stadtbezirken oder in einem Falle sogar in einer Villa.

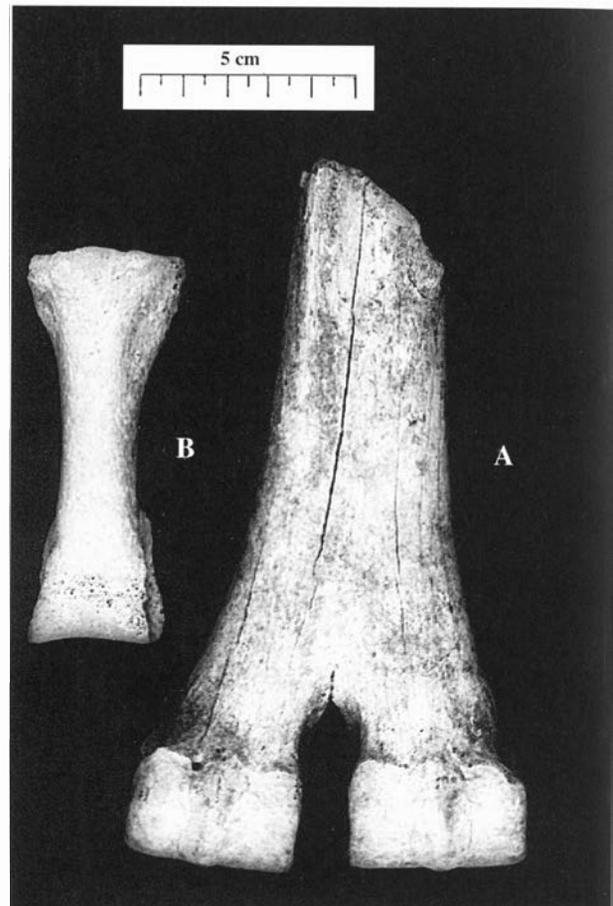


Abb. 2 : Dromedarfunde aus Madrid: A, Metatarsus distal aus Complutum (*sinister*, plantare Ansicht); B, Phalanx 1 aus der Villa *El Val*, (Dorsalansicht).

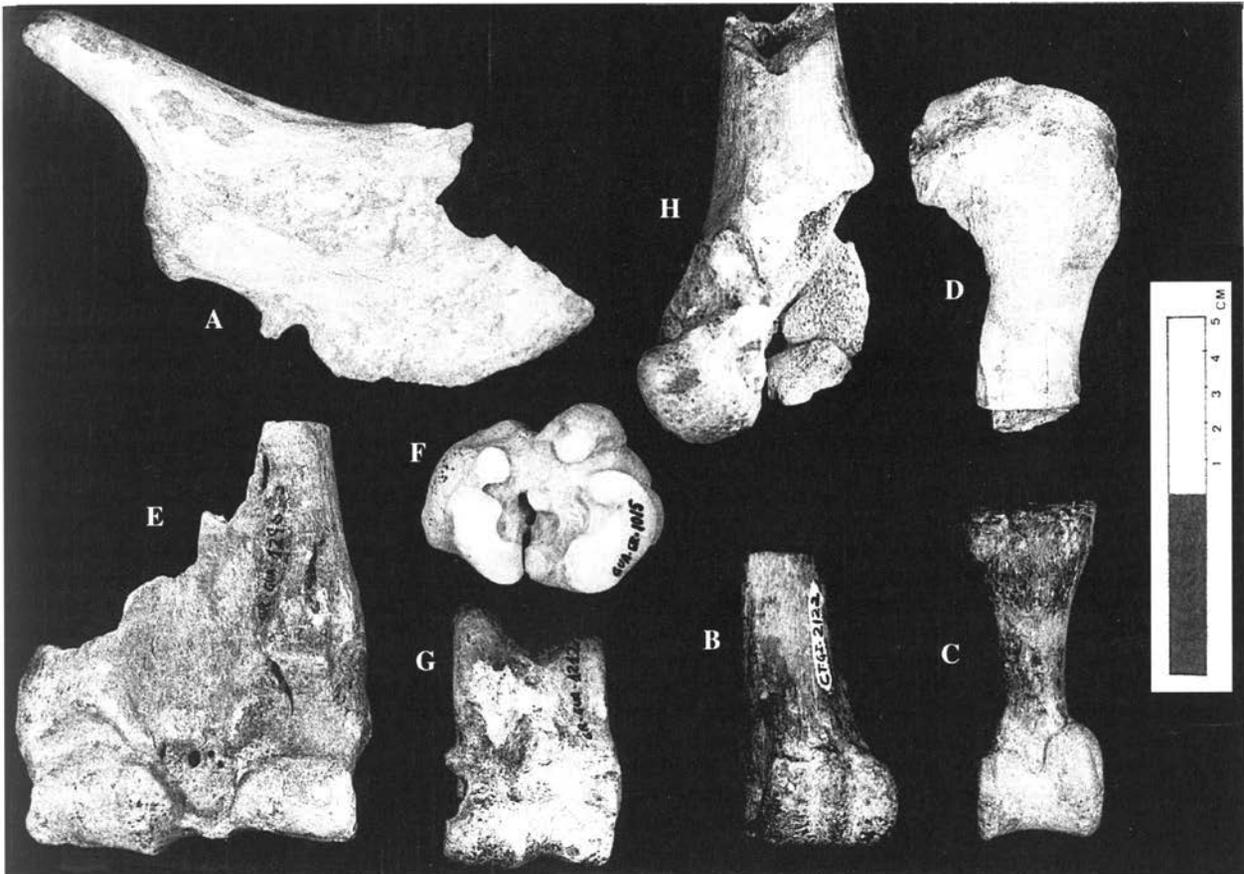


Abb. 3 : A, Unterkieferfragment aus Cartago Nova (sinister, Labialansicht) ; B, distales Metatarsusfragment aus Granada (Plantaransicht) ; C, Phalanx 1 (anterior, Plantaransicht) aus Granada ; D, Radius proximal (sinister, Volar-plantaransicht) aus Guadix ; E, Radius distal aus Guadix ; F, *Os centrotarsale* aus Guadix ; G, Astragalus (dexter, Plantaransicht) aus Guadix ; H, Femur distal (sinister, Caudalansicht) aus Guadix.

b) Mit Ausnahme des Fundes in *Cartago Nova*, weisen alle anderen Knochen aus der Maurenzeit Zerlegungs- und/oder Sägespuren auf. Diese Tatsache würde auf eine mögliche Verwertung des Fleisches und der Knochen hinweisen. Damit würde sich der Konsum von Dromedarprodukten, besonders auch für medizinische Zwecke, einem in alten Schriften mehrmals erwähnten Brauch, bestätigen (Díaz García, 1982-1983 ; García Sánchez, 1983 ; Vázquez de Benito, 1984).

c) Eine osteometrische Vergleichsstudie unserer Exemplare mit rezenten Skeletten der Universität München (Steiger, 1990) bestätigt die damalige Existenz relativ großer Tiere auf der Iberischen Halbinsel (Tab. 1). Obwohl die Unterscheidungsmerkmale zwischen Dromedaren und Trampeltieren nicht immer einwandfrei bestimmt werden können, scheinen die morphologischen Kriterien, vor allem bei den Radien und den Phalangen, auf das Dromedar hinzuweisen. In den meisten Fällen handelt es sich aber um

relativ große Tiere, was vorläufig unter einem gewissen Vorbehalt, auch auf Kastrate hinweisen könnte. Die Kastration wurde schon in römischen Zeiten von Aelian empfohlen (Piehler, 1976).

d) Der Unterkiefer aus *Cartago Nova* bestätigt sich als besonderer Fund, da er in einem Amphitheater geborgen wurde. Es ist sicherlich kein Zufall, dass dieser Fund in die Regierungszeit von Nero (54-68 n. Chr.) fällt, da man diesem, wie auch anderen Kaisern eine große Vorliebe für Dromedarwettrennen und Kamelkämpfe zugeschrieben hat (Keller, 1909 ; Schauenburg, 1955/56 ; Toynbee, 1973). Die Stelle der Schnittspuren scheint das Heraustrennen der Zunge zu belegen, und demzufolge den möglichen Konsum des Tieres (in situ ?) zu bestätigen.

Schluß

Selbst wenn sich bis jetzt die Anwesenheit der Dromedare auf der Iberischen Halbinsel auf eine geringe

Tabelle 1 : Masse der iberischen Dromedarfunde verglichen mit rezenten Exemplaren vom Institut für Paleoanatomie, Domestikationsforschung und Geschichte der Tiermedizin, München (Steiger, 1990). X = Mittelwert.

FUNDE	RÖMISCH		ARABERZEIT		REZENT		
	n°	Masse	n°	Masse	n°	Min-Max	X
Radius							
Bd			1	99,0	11	82,0-94,5	89,2
BFd			1	90,0	12	72,5-82,0	77,5
Astragalus							
GLI			1	74,5	10	70,0-83,5	76,7
GLm			1	65,5	10	63,0-74,0	67,6
Bd			1	47,5	10	47,0-53,5	50,4
Metacarpus							
Bp	1	75,5			12	62,0-74,0	68,7
SD	1	40,5			12	31,0-38,0	34,0
Metatarsus							
Bd	2	91,(91)			12	72,0-80,0	76,2
BTI	1	40,5			12	31,0-36,0	33,8
BTm	1	42			12	32,0-37,0	34,3
Phalanx 1							
GL	1	(91)	1	(94,5)	8	80,0-95,0	88,9
Bp			1	37,5	8	33,0-39,0	35,6
SD	1	17,8	1	19,8	8	17,0-20,0	18,6
Bd			1	35,2	8	31,0-34,0	32,8

Anzahl von Exemplaren beschränkt, genügt diese um eine Zeitspanne von insgesamt fast acht Jahrhunderten der "Römer- und Maurenzeit" zu bestätigen. Da diese oder andere Tatsachen bis jetzt in keinem anderen europäischen Land nachgewiesen wurden, lassen sich gewisse Hypothesen bezüglich des Scheiterns einer kontinuierlichen Haustierhaltung der Dromedare aufstellen :

1. Zum Einen kämen paläoökologische Faktoren in Betracht : die Abwesenheit von geeigneten Biotopen ist wahrscheinlich kein schwerwiegender Grund, da es in der Antike genügend verschiedene Steppen- oder Halbwüstengebiete gab, in denen sich diese Tiere anpassen konnten. Abgesehen davon hätte der Mensch diese Haustierhaltung fördern und ermöglichen können.

2. Demographische Faktoren mögen eher ausschlaggebend gewesen sein. Die osteologischen Nachweise sind bis jetzt noch so gering, daß es den Anschein hat, es handle sich eher um sporadische Einführungen. Dieser Umstand, wie auch seine geringe Vermehrungsrate (Köhler, 1981), wirkt sich vom strikten zoogeographischen Standpunkt aus her nicht fördernd auf eine erfolgreiche Fortpflanzung aus.

3. Auch ökonomische Faktoren mögen dazu beigetragen haben, daß letztlich nur die menschliche Passivität für das Scheitern der Dromedarhaltung verantwortlich gemacht werden kann. Da für den Bedarf der Landwirtschaft und Fleischproduktion seit der Antike andere Haustierarten eingesetzt wurden, gab es wahrscheinlich keine genügend schwerwiegenden Gründe, die eine kontinuierliche Dromedarhaltung erfolgreich garantieren konnten.

Es ist der Hoffnung Ausdruck zu geben, daß in absehbarer Zeit neue Tatsachen gefunden werden, die diese Hypothesen ergänzen oder neu orientieren können.

Danksagung

Wir möchten Herrn Prof. J.-L. Cardoso (Coimbra) und Herrn G. Molero (Madrid) ganz herzlich für die noch unpublizierten Daten der Dromedarfunde von Conimbriga, Complutum und der Villa El Val danken, wie auch Frau G. Lamana und Herrn H. Wunderlich für die redaktionelle Überarbeitung.

Literatur

- ALBARELLA A., CEGLIA C. und ROBERTS J., 1993.– S. Giacomo degli Schiavoni (Molise) : an early fifth century A.D. deposit of pottery and animal bones from Central Adriatic Italy. *Papers British School Rome*, 61 : 157-239.
- BOESSNECK J., 1964.– Die Tierknochen aus den Grabungen 1954-1957 auf dem Lorenzberg bei Epfach. In : J. Werner ed., *Studien zu Abodiacum-Epfach*. München, p. 214-261.
- CARDOSO J. L., im druck.– Un camelídeo de Conimbriga. *Revista de Conimbriga*.
- DIAZ GARCIA A., 1982-1983.– Un tratado nazarí sobre alimentos. Al-Kalâm alâ l-agdiya de al-Arbûlî. *Cuadernos de Estudios Medievales*, 9-11 : 5-91.
- DRIESCH A. v. d., 1976.– *A guide to the measurement of animal bones from archaeological sites*. Harvard : Peabody Museum Bulletin, n° 1.
- GARCIA SANCHEZ E., 1983.– La alimentación en la Andalucía Islámica. Estudio histórico, y bromotalógico, II. Carne, pescado, huevos, leche y productos lácteos. *Andalucía Islámica*, 4/5 : 237-278.
- HERSCHELER K. und KUHN F., 1949.– Die Tierwelt der prähistorischen Siedlungen der Schweiz. In : O. Tschumi ed., *Urgeschichte der Schweiz*. I. Basel : Frauenfeld.
- KELLER O., 1909.– *Die Antike Tierwelt*. Leipzig : Ed. Wilhelm Engelmann.
- KELLER C., 1910.– 1 Kamelknochen aus Vindonissa. *Jahresberichte der Schweizer Gesellschaft für Urgeschichte*, 2 : 111-112.
- KÖHLER L., 1981.– *Zur Domestikation des Kamels*. Dissertation Tierärztliche Hochschule Hannover.
- MOLERO G., im Druck.– Dromedaries in Roman sites from the province of Madrid. *Archaeofauna*, 6.
- PEREZ BALLESTER J., SAN MARTIN P. und BENOCAL C., 1993.– El anfiteatro romano de Cartagena 1967-1992. *Actas del coloquio Internacional : El Anfiteatro Romano en la Hispania Romana. Mérida 1992*. Mérida.
- PIEHLER W., 1976.– *Die Knochenfunde aus dem spätrömischen Kastell Vemania*. Dissertation. Universität München.
- RIQUELME J. A., 1994a.– El dromedario en Al-Andalus : estado de la cuestión a través de los últimos descubrimientos arqueológicos en la provincia de Granada. *Actas del IV Congreso de Arqueología Medieval Española. Alicante*.
- RIQUELME J. A., 1994b.– Premiers restes archéologiques de dromadaire, *Camelus dromedarius* L. 1758, issus dans l'Espagne musulmane. *L'Anthropologie*, 98 (4) : 663-665.
- RIQUELME J. A., im Druck.– La fauna de época Califal procedente de la Catedral de Granada. *Boletín de Arqueología medieval*.
- RIQUELME J. A., LIESAU von LETTOW-VORBECK C. und MORALES MUÑIZ A., 1995.– *Dromedaries in Iberia : A case of unsuccessful colonization ? Antiquity*, 69 (263) : 368-375.
- SCHAUENBURG K., 1955-1956.– Die Cameliden im Altertum. *Bonner Jahrbücher*, 155/156 (1) : 59-94.
- SCHMIDT-PAULY, 1980.– *Römerzeitliche und mittelalterliche Tierknochenfunde aus Breisach im Breisgau*. Dissertation. Universität München.
- STEIGER C., 1990.– *Vergleichend morphologische Untersuchungen an Einzelknochen des postkranialen Skeletts der Altweltkamele*. Dissertation. Universität München.
- TOYNBEE J. M. C., 1973.– *Animals in Roman Life and Art*. New York : Thames and Hudson.
- VAZQUEZ DE BENITO M. C., 1984.– *Ibn al-Jatib : Kitâb al-Wusûl li-hifz al-sihha fi-l-fusûl*. Salamanca : Publicaciones Universidad de Salamanca.
-